



Barbara Lüthi : Live aus China - mein Leben im Reich der Mitte

Barbara Lüthi ist 1973 geboren und in Zürich aufgewachsen. Sie absolvierte die Wirteschule, wechselte nach einem Aufenthalt in Sydney schon bald zum Journalismus. Ab 2001 war sie für das Polit-Magazin „Rundschau“ tätig. 2005 gewann sie den „CNN Journalist Award“ für eine Reportage über die Arbeitsbedingungen in einer chinesischen Spielzeugfabrik und im selben Jahr ein zweites Mal für eine Reportage über Kinderhandel an der griechisch-albanischen Grenze. Von 2006 bis anfangs 2014 war sie als Korrespondentin aus China für das Schweizer Fernsehen tätig.

In Peking angekommen, musste Barbara Lüthi von Grund auf mit dem Aufbau eines Redaktionsbüros beginnen. Es ist nichts vorhanden und sogar als ihr Mann Tomas zwei Monate später für CNN auch in Peking eintrifft, bleibt ihr nichts anderes übrig, als das gemeinsame Büro in ihrer Wohnung einzurichten. Sie lernt intensiv Chinesisch. 2006 wird Barbara Lüthi Zeugin wie das alte Quartier von Peking abgerissen wird und neuen, repräsentativen Gebäuden weichen muss - die Olympischen Spiele 2008 stehen vor der Tür. Bei ihren Recherchen erfährt sie, dass zu dieser Zeit spontane Interviews mit Betroffenen kaum, oder nur unter grossen Gefahren möglich sind. Für jedes Gespräch, jede Reise und jede Filmeinstellung braucht sie Bewilligungen. Oft steht sie an und kann mit grossem Risiko mit Menschen reden und filmen. Ab 2007 ändert sich die Situation und China lässt nach internationalem Druck die ausländischen Journalisten „frei“ reisen und mit der chinesischen Bevölkerung reden. Tatsächlich ist diese Freiheit nur äusserlich. Barbara Lüthi erfährt schnell, dass sobald sie kritisch über die Landenteignung von Bauern, über das grosse Erdbeben von Shenzhen oder die unglaublichen Umweltsünden in China berichtet, staatliche Sicherheitsbeamte sofort zur Stelle sind und sie verhaften, prügeln und massiven Druck auf sie und ihr Team aufsetzen.

Persönlich betroffen durch die Schwangerschaft mit ihrem ersten Kind, hinterfragt Barbara Lüthi die Lebensmittelindustrie. Sie deckt auf, dass es für die gewöhnliche Bevölkerung kaum mehr möglich ist, unbedenkliche Lebensmittel zu erwerben. Bei der Besichtigung eines Bio-Bauernhofes erfährt sie, dass wegen der Verseuchung der Böden durch die schlechte Luft und kontaminierte Gewässer rund, unbedenklich geniessbares Gemüse und Fleisch nicht mehr erhältlich ist. Sie sucht auf staatlicher Seite Verantwortliche und setzt sich für Bauern ein, die versuchen ihr Land zu retten. Dabei wird Barbara Lüthi unbequem. Der chinesische Staat versucht sie besser zu kontrollieren, doch zu ihrer Überraschung, wird ihr aus ihrem eigenen Heimatland der Schweiz nahe gelegt, etwas zurückhaltender und positiver zu berichten. Die Begründung war, dass die chinesisch-schweizerischen Beziehungen durch ihre Berichterstattung angespannt seien. Barbara Lüthi bleibt ihren Überzeugungen und Ansprüchen gegenüber einer seriösen Berichterstattung treu und zeigt ihrem Publikum weiterhin ein differenziertes Bild Chinas. Seit 2014 hat sich Barbara Lüthi aus der direkten Berichterstattung zurückgezogen, lebt mit ihrer Familie in Tokio, Hongkong und Zürich. Weiterhin berichtet sie in Vorträgen über die Situation in China.

Das Buch von Barbara Lüthi zeigt seinen Lesern ein persönliches, engagiertes Bild von China, einem riesigen Land im Umbruch. Beim Lesen fragt man sich immer wieder wie sollen alle diese Probleme, vor allem auch Umweltprobleme gelöst werden, wie kann sich dieses Regime aus der Korruption lösen und endlich für seine Bevölkerung arbeiten, statt in die eigene Tasche? So eindringlich die Autorin die immensen Probleme Chinas aufzeigt, so intensiv spürt man ihre grosse Liebe zu China und seinen Einwohnern.

Besuchen Sie uns in der Regionalbibliothek Weinfelden und fragen Sie nach diesem Buch.



regionalbibliothek weinfelden

Ein Tipp von:

Rahel Ilg, Bibliotheksleiterin